

Messe des Buches und der Kulturen
Samstag, den 7. Mai 2022 in Luxemburg-Stadt.

Jacques FAURE

Welche friedliche Politik verfolgt Europa angesichts der russischen Militärangriff gegen die Ukraine?

ZUSAMMENFASSUNG

In seiner Einleitung zur Konferenz wertete der Vorsitzende des Vereins „Ad Pacem“ die russische Invasion vom 24. Februar als Teil der Aggressionspolitik, die Russland seit Jahren gegen die Ukraine betreibt, als Konsequenz des Falls der Berliner Mauer im Jahre 1989.

Der Konferenzler Herr Jacques Faure ist ein ehemaliger französischer Diplomat mit jahrelanger Erfahrung als Leiter internationaler Organisationen. Der frühere Botschafter in verschiedenen osteuropäischen Hauptstädten kommentierte zunächst die Gründe, die Wladimir Putin am 21. Februar 2022 in den Medienkanälen seines Landes anführte, um die "militärische Sonderoperation" gegen die Ukraine zu rechtfertigen.

Putin behauptete, er wolle die Ukraine **entmilitarisieren**, obwohl das Land dies bereits in großem Umfang getan hatte, seit es 1991 seine Unabhängigkeit erlangte. Die Ukraine gab 1994 in einem Abkommen alle Atomsprengköpfe und -raketen (1.300 Stück) an die Russische Föderation zurück, was auch die Stilllegung eines Großteils des militärisch-industriellen Komplexes bedeutete, der sich auf ukrainischem Gebiet befand. Im Gegenzug signalisierte Russland in einem bilateralen Abkommen seine Bereitschaft, die Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine in ihren bestehenden Grenzen zu respektieren und sich nicht in ihre wirtschaftliche und politische Ausrichtung einzumischen.

Das **Abkommen von 1997** sah die Aufteilung der Schwarzmeerflotte zwischen den beiden Ländern vor. Russland behielt sich daraufhin die besten Schiffe vor. Im Jahr 2010 verlängerte der **pro-russische Präsident Janukowitsch**, der russisches Gas zu einem günstigen Preis kaufen wollte, in einem Abkommen die Dauer der Präsenz der russischen Flotte in Sewastopol sowie das Kontingent von 25.000 Soldaten bis zum Jahr 2042. Da der Unterschied zwischen der russischen und der ukrainischen Armee 1 zu 20 betrug, stellte die **Ukraine bis zum 24. Februar 2022 keine Bedrohung** für die Russische Föderation dar.

Putin will die Ukraine **entnazifizieren**, obwohl das Land seine Präsidenten seit der Unabhängigkeit demokratisch wählt, was in Russland nicht der Fall ist, da Putin seit dem Jahr 2000 praktisch an der Macht geblieben ist und bis 2036 an der Macht bleiben will. In seiner historischen Darstellung vergisst Putin zu erwähnen, dass die Sowjetunion und Hitlers Nazi-Deutschland bis zum 24. Juni 1941 durch den **Ribbentrop-Molotow-Pakt** verbündet waren. Putin verschweigt, dass unter den 22 Millionen sowjetischen Soldaten, die während des Zweiten Weltkriegs starben, etwa 8,6 Millionen Ukrainer waren, die ebenfalls gegen den Nationalsozialismus kämpften.

Putin bezeichnet die Ukraine als nazistisch, weil sie die Annexion der Krim durch Russland nicht akzeptierte, indem sie sich im Maidan-Aufstand erhob. Das ukrainische Parlament stimmte für die **Absetzung von Präsident Janukowitsch**, der einen wirtschaftlichen Zusammenschluss mit Russland anstrebte und auf die **Maidan**-Demonstranten schießen ließ, bevor er sich mit einem Hubschrauber nach Russland absetzte. Putin bezeichnet die ukrainische Regierung als Naziregime, weil sie Janukowitsch angeblich illegal gestürzt hat, weswegen Putin sie nicht ausstehen kann.

Abgesehen von den beiden kleinen rechtsextremen Parteien, der Swoboda-Partei und dem Rechten Sektor, gibt es in der Ukraine keine größere rechtsextreme Partei, wie es in Russland der Fall ~~ist~~ mit der Liberaldemokratischen Partei Russlands ist.

Putin will die Ukraine **umstrukturieren**, obwohl das Land seit seiner Unabhängigkeit nichts anderes getan hat. Er liegt falsch, wenn er behauptet, Kiew sei die Mutter der russischen Städte. Die Stadt wurde im 9. Jahrhundert von den Warägern, Wikingern aus Skandinavien, gegründet. Ukrainische Kosaken gab es bereits im 17. und 18. Jahrhundert, als Katharina II. von Russland und die Zaren den Kosaken durch eine intensive Russifizierung jede eigene Existenz absprachen. Auch Taras Schewtschenko, der ukrainische Nationaldichter des 19. Jahrhunderts, fiel dieser Entwicklung zum Opfer.

Auf die Frage, ob die **NATO** für die russische Invasion verantwortlich sei, da sie die osteuropäischen Völker, die sich vom sowjetischen Joch befreit hätten, in ihre Reihen aufgenommen habe, erklärte Faure, dass jedes dieser Länder aus freien Stücken darum gebeten habe, der NATO beizutreten, da sie sich nicht von Russland geschützt fühlten. Andererseits sei es wahr, dass Putin sich als Sammler der alten russischen Länder betrachte, wie vor ihm Peter der Große und Stalin. Er habe sich jedoch geweigert, sich den Partnerschaftsvorschlägen anzuschließen, die ihm die NATO unterbreitete habe. **Bei allen Verhandlungen** zwischen Russland und Europa oder der NATO hätten die russischen Unterhändler jedes Mal dieselbe Position vertreten: **"Was uns gehört, gehört uns (Russen), und was euch (dem Westen) gehört, ist verhandelbar"**. Nun ist

es aber den Staaten freigestellt, ob im Westen oder im Osten, sie sich für eine Mitgliedschaft in der NATO entscheiden. **Die Minsker Abkommen von 2004 und 2014** konnten nicht umgesetzt werden, weil die beiden selbsternannten Republiken Donezk und Luhansk keine freien Wahlen wollten.

Putin behauptet weiterhin, dass Weißrussen, Ukrainer und Russen **ein Volk** seien. Er ist der Ansicht, dass diese unterschiedlichen Kulturen, Völker, Sprachen und Staaten kein Recht auf Existenz haben.

Wie zu Zeiten der Zaren in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts oder wie zu **Zeiten Stalins** im 20. Jh. glaubt Putin, er könne diese Länder militärisch besetzen und sie Russland einverleiben.

Für Faure stehen sich **in der Ukraine Russland und Europa gegenüber**, da letzteres mit Waffenlieferungen und der Aufnahme von Flüchtlingen das ukrainische Volk unterstützt, das sich erhebt, um seine Rechte als Nation einzufordern und sich militärisch zu verteidigen. Der französische Diplomat plädiert dafür, der Ukraine beim Widerstand gegen Russland zu helfen, welches von Menschen geführt wird, die mit ihren falschen Erzählungen der eigenen und der fremden Geschichte von den Berichten des Spionagedienstes FSB beeinflusst werden, die die verschiedenen kulturellen Wirklichkeiten nicht erkennen will.

Des Weiteren sehen die Ukrainer derzeit nicht, wie Friedensgespräche stattfinden sollen, wenn Russland seit der Unabhängigkeit der Ukraine keines der geschlossenen Abkommen eingehalten hat.

Von europäischer Seite will man **die Ukraine eindeutig verteidigen, ohne völlig mit Russland zu brechen**. Faure möchte jedoch auf Putins Interesse an einer **Rückkehr zu einer in zwei Lager geteilten Welt** hinweisen, weil er die Welt, die die Amerikaner versuchen würden durchzusetzen, nicht erträgt. Nach jedem Krieg, den er geführt hat (zweiter Krieg in Tschetschenien, Krieg gegen Georgien, Krieg in Syrien, Krieg gegen die Ukraine 2014), ist Putins Popularität gestiegen. Doch dieses Mal, so Faure, könnte es anders sein. Wenn der Krieg sich über einen längeren Zeitraum hinziehen wird, wird die russische Bevölkerung immer weniger bereit sein, mitzuziehen.

Der französische Diplomat schloss seinen Vortrag mit der Einschätzung ab, dass **Putin** auf lange Sicht, ähnlich wie bei der Krise um die Stationierung von Atomraketen **1962 auf Kuba**, als Nikita Chruschtschow zum Rückzug gezwungen wurde, auch **von den Führern des FSB und des militärisch-industriellen Komplexes zum Rückzug gezwungen** werden könnte, wenn Russland Gefahr läuft, dass seine Macht und die seiner Armee zu sehr geschwächt werden.